



**Start of [Extract from letter of Dr.
Grete Fried, Cologne, 11/1/82].**

AR 2792

Sys #: 000195228

LEO BAECK INSTITUTE

Center for Jewish History

15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400

Fax: (212) 988-1305

Email: lbaeck@lbi.cjh.org

URL: <http://www.lbi.org>

AR 2792, 1/1

[Extract from letter of Dr. Grote Fred, Cologne, 11/1/82] 1982

K

REMOVED TO PHOTO FILE

FR 129 10/11/1982 1/1/1

1/30 1/1/1

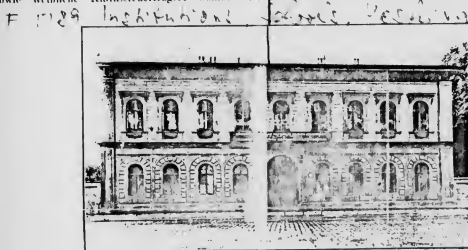
Extract from letter of Dr. Grete Fried, Cologne, 11/1/82

Ich habe das Jüdische Reform-Realgymnasium in Brünn -so hiess es- 8 Jahre (solange war die Schulzeit) besucht, und was ich darüber noch weiss, schreibe ich. Das übrige wird mein Bruder in Brünn festzustellen versuchen. Wenn von ihm nichts kommt, schreibe ich Mitschülern in Israel oder anderswo. (Es haben leider nicht viele überlebt) Wir haben leider keine späteren Zusammenkünfte besprochen, warum, weiss ich nicht. Die Schule existierte von 1921-1939, war zuerst am Stadthof (Městský dvůr), dann in der Strassengasse-Silniční (jetzt Hybešova) untergebracht. Samstag war frei, Freitag normaler Schultag, jüd. Feiertage frei, sonst Schule. Unterrichtssprache vorerst deutsch, dann ab etwa 1925/26 tschechisch. Ich zahlte kein Schulgeld. Wer es bezahlte, Schulgeldbefreiung, Stipendien usw. werden wir herauszufinden versuchen. In unserer Klasse waren bis zur Quarta 30-37 Schüler, bei der Matura 19. Matura war staatlich anerkannt. Lehrkörper: Direktor war Prof. Dr. Drachmann (Vorname werde ich noch feststellen). Klassenvorstand Dr. Karl Teller. Mathematik Prof. Bock ~~Kissin~~ Luxer, dann Lemberger. Französisch Epstein. Tschechisch Prof. Viktor Kubelka (kein Jude), Neu-Henrächisch Prof. Rosenkranz. Hebräisch von der Prima bis Oktava 6mal wöchentlich. Religion Schornstein. Prof. Engel.

Das Gymnasium hatte Schüler aus der ganzen Republik, hauptsächlich Slowakei, auch Karpathorussland -dort gab es lediglich eine hebräische Volksschule. Hohes Niveau in unserer Schule! Nachtrag: Prof. Max Grünfeld Geschichte. Prof. Ungar Zeichnen.

die vereinbarte Zusammensetzung des Vorstandes, von welchem in der Sitzung vom 22. Juli 1919 Samuel Berau zum Präsidenten und Dr. Philipp Schreier zum Vizepräsidenten gewählt wurden. Vom neuen Vorstand wurden Vizepräsident Tandler und der gewesene Obmann der Wohltätigkeitssektion Adolf Herdan, welcher dem Siegmund Schwarz nachgefolgt war, in Anerkennung ihrer großen Verdienste um die Gemeinde zu Ehrenmitgliedern der Chewra-Kadisha ernannt. Einen großen Zeitraum nahmen die Vorstandsbearbeitungen über die Statutenänderung ein. Nach den geänderten Statuten erfolgen die Wahlen in beiden Vorständen — nunmehr Kultusausschüsse genannt — nach dem Grundsatz des Verhältniswahlrechtes. Wahlberechtigt sind alle eigenberechtigte, männliche sowie weibliche Kultussteuerträger; wählbar nur

jüdischnationalen Vereinen „Theodor Herzl“, „Makabi“, der jüdisch-akademischen Les- und Redehalle und der seit dem Jahre 1897 bestehenden zionistischen Ortsgruppe der Zionistischen Organisation der Vorkriegszeit, kam eine Reihe neuer Vereine hinzu, von denen die jüdische Frauenorganisation, zugleich Tagesheimstätte, der Verein „Jüdische Schule“, die wichtigsten sind. Ferner entstand auf nationaler Basis der „Svaz Cecho-Zidni“ und der „Českožidovský akademický spolek „Kapper“. Die im Jahre 1919 gegründete Jüdische Vereinsschule besteht aus einer fünfklassigen Volksschule, deren Leiter Oberlehrer Alois Spisar, und einem achtklassigen Reformrealgymnasium, dessen Leiter Professor Dr. Eduard Drachmann ist. Die Anstalten besitzen Öffent-



Jüdisches Reform-Bulgarian-Gymnasium.

männliche Wahlberechtigte. Das Wahlrecht ist, einerlei ob der Wähler 1/1 Quotienten — seit 1919 25 K — oder das Steuermaximum — nunmehr 6000 K — bezahlt, das gleiche. Auch Nichtsteuerträger können in die Sektionen kopiert werden, mit Ausnahme der Kultussektion, selbst weibliche Kultusmitglieder, und haben in den Sektionen die gleichen Rechte, wie die Ausschnittmitglieder.

Nach Genehmigung der neuen Statuten im September 1921 fanden die Neuwahlen im Jahre 1922 statt, bei denen Samuel Berau zum Präsidenten, Dr. Karl Sonnenfeld zum Vizepräsidenten gewählt wurden. Dasselbe Ergebnis hatten die Wahlen im Jahre 1923.

Mit der Proklamierung der tschechoslowakischen Republik begann eine neue Epoche für die Juden, deren kulturelle und soziale Entwicklung dank der vorurteilslosen Durchführung des Prinzipes der Gleichberechtigung seitens der Regierung viel freier ist als im alten Österreich und die auch wirtschaftlich rasch fortschreitet. Der staatlichen Neuordnung entsprechend wurde in der Gemeindeverwaltung die Zweisprachigkeit eingeführt und mit Rücksicht darauf, daß sich die Zahl der jüdischen Kinder, welche tschechische Volks- und Bürgerschulen besuchen, von Jahr zu Jahr mehrt, Dr. Steidlart mit dem Religionsunterricht dieser Kinder betraut. Auch das Leben innerhalb der Kultusgemeinde wurde viel intensiver. Es entstand eine Reihe von Vereinen, welche nationale, kulturelle und religiöse Zwecke verfolgen. Zu den

liehkeitsrecht. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen betrug im Schuljahr 1927/28 in der Volksschule 136, im Gymnasium 177. Seit Beginn des Schuljahres 1928/29 ist die Unterrichtssprache an der Volksschule tschechisch. Auch am Gymnasium wird vom nächsten Jahre an diese Unterrichtssprache aufsteigend eingeführt werden.

Der Verein „Poale Zion“ vertritt die Interessen der jüdischen Arbeiterschaft in der Tschechoslowakei und in Palästina. Der im Jahre 1919 gegründete Kulturverein „Ezra“ veranstaltet jüdische Geschichts-, Talmud- und sonstige Vorträge sowie hebräische Sprachkurse. Der Verein Chewra-Kadisha Chalascha hat sich den Besuch der Kranken, ihre Betreuung in den letzten Lebensstunden, die Totenwaschung und -bekleidung, sowie die Mitwirkung bei Bestattungen, der Verein „Chesratz-Tephila“ die Hebung des Besuches der Gottesdienste im großen Tempel an Wochentagen und die Abhaltung frommer Vorträge an Sabbatnachmittagen zur Aufgabe gemacht.

Die Nachkriegszeit hat der Kultusvertretung ein reiches Gebiet für ihre Verwaltungstätigkeit, aus welchem nur die wichtigsten Maßnahmen und Neuerungen hervorgehoben werden sollen. Außer der Übernahme des Tanchades und der Volkskirche in die Gemeindeverwaltung, dem Felderankauf beim Friedhof und der Reform des Haskarawesens mühten das kanzleiwesen, in welches verschiedene Mißstände eingerissen waren, umgestaltet, statt der veralteten Buch-



**End of [Extract from letter of Dr.
Grete Fried, Cologne, 11/1/82].**

